

Die Bekenntnisse einer glücklichen Frau

Z

von M. van Borst

Brosch. M. 5.—

Gebunden M. 6.—

Schon erscheinen die ersten Würdigungen. Der Berliner Lokal-Anzeiger widmet den „Bekenntnissen“ ein ausführliches Feuilleton, in dem es u. a. heißt:

Bekenntnisse einer glücklichen Frau — es wird manche moderne Frau zuerst den Kopf schütteln, wird hinter das „glücklich“ drei Fragezeichen setzen wollen, ja manche wird sagen: Närrin! Alles muß Esther Carey kennen lernen, über Höhen und Tiefen geht der Weg ihrer Ehe, und fast sind es der Tiefen mehr. . . Und ihre Kraft erlischt fast, als sie glauben muß, daß ihr Mann sie nicht mehr braucht, als sie erkennt, daß sie selbst doch nicht nur „eine lebendig gewordene Pflicht, sondern auch eine Frau ist“. „Um eine rechte Frau zu sein, muß man jede Sehnsucht seines Mannes erfüllen“, sagt sie ihm mit den ersten Tränen, die er sie weinen sieht. Aber in dieser Stunde höchster Opferwilligkeit erringt sie ihren höchsten Triumph. Und so kann Esther Carey doch die Geschichte einer glücklichen Frau erzählen — die Geschichte vieler Frauen. Denn es wandern viele Esther Careys in der Welt umher. Sie gehen auf Dornenpfaden, aber sie erleben auch jene Feierstunden, da der Mann zu ihnen kommt, wie Stephen zu Esther: „Immer bist du mein Helfer, mein liebes Mädchen, immer meine Stütze — wie ein Signal an der Schienentreuzung, wie die Boje am Rande des Wirbels, wie die Fackel im Dunkel des Bergwerks, wie der Leuchtturm auf felsigem Riff.“ Seine Siege und seine Niederlagen trägt der Mann zu ihnen. Ja, auch seine Niederlagen. (Lokal-Anzeiger)

Und Hermann Rienzl würdigt im Fränkischen Kurier die eigenartige Novität ebenfalls in einem langen, ausführlichen Aufsatz, dem wir nur folgende Sätze entnehmen:

Von amerikanischer Freiheit und von dem Imperativ des amerikanischen Pflichtgefühls geben die „Bekenntnisse“ solche Beispiele, wie sie allein ein Buch der Dichtung und der Wahrheit geben kann: Beispiele in lebendigen Menschen, in Menschenfickalen. Unshaben Nietzsche und Ibsen theoretisch den Weg zur Persönlichkeit gewiesen: die praktische Erziehung und Erhöhung der Persönlichkeit lehrt der Kampf ums Dasein in Amerika. Nur in Amerika ist der Held dieses Romans zu finden, der unter keiner Schicksalshemmung verzagt. Sein Pfad führt über die Klippen vieler Laster — aber er führt zum Ziel. Die Heldin dieses Buches aber ist ein Idealtypus: in dieser Frauenpsyche darf man mehr erblicken als ein nur amerikanisches Ideal. Im Reize dieser erlebten Individualität ruht verborgen jener Zug von Größe, der still im komplizierten Leben der neuen Zeit keimt; ein Zug von Größe, der uns offenbart: die vollkommenste Hingebung der Persönlichkeit ist ihre letzte Erhöhung...!

Bar 40% Partie 7/6 à cond.
25%

Erich Reiß Verlag, Berlin W. 62